

Die Verehrung des hl. Joseph in der katholischen Kirche.

---

# St. Josephsgärtchen.

## Die Verehrung des hl. Joseph in der katholischen Kirche.

(Fortsetzung.)

Es ist offenbar ein Geheimnis und eine Fügung der göttlichen Vorsehung, daß die Andacht zum hl. Joseph gerade in dieser sozialen Sturm- und Drangperiode zu einer solchen Ausdehnung mit seinen Festen und Fest-Öffnungen, seinen Kirchen, Kapellen, Altären und Bruderschaften sich neben der Andacht zur heiligsten Gottesgebärerin entfaltet hat. Aehnlich wie einst die beiden Cherubim mit ausgebreiteten, goldstrahlenden Flügeln zu den Seiten der Bundeslade, so stehen jetzt im Heiligtum der katholischen Kirche Maria und Joseph mit der sie umstrahlenden Andacht der Christenheit schützend und wachend neben dem Allerheiligsten, das der Christ hat, seinem Glauben an die Gottheit seines Erlösers.

Einer der glühendsten Verfechter der Andacht zum hl. Joseph, der Dominikaner Isidor Isolani, hat im Jahre 1522 diese wahren und schönen Worte über den hl. Joseph niedergeschrieben: „Es scheint nicht geziemend zu sein, daß der eine niedere Stelle einnehme, dem der Erlöser die Stelle über sich eingeräumt, noch darf der Name dessen unter einen andern herabgedrückt werden, dem Christus selbst sich unterworfen. Denn eben wegen Christus und seiner Mutter, der seligsten Jungfrau, sollte die Ehre, die man Joseph erweist, eine ganz ausgeschüchte und erhabene sein.“ Mußte in den ersten Zeiten der Kirche, zur Zeit der Märtyrer der blutige Heldenmut der Heiligen die Zurückbleibenden entflammen, so ist es heute, in der Zeit des krassem Egoismus und der Auslehnung, am Platze, die selbstlose Pflichterfüllung, die Unterwerfung gegen Gott und göttgegebene Autorität, die vollständige Hingabe an die von Gott übertragene Aufgabe in dem gerechten Manne von Nazareth auf dem Altare zu sehen.

Schon lange bevor Papst Leo XIII. in unseren Tagen den hl. Joseph zum besonderen Schutzpatron der ganzen Kirche feierlich durch ein eigenes Hirten schreiben erklärte, war der Heilige von verschiedenen Ländern zum mächtigen Schirmherrn erwählt worden. So in Kanada, wo er der Landespatron, sein Fest das große Volksfest und der Tag großer Ereignisse für die Missionäre war; in Paraguay, wo große Erfolge und Segnungen seiner Fürbitte zugeschrieben wurden; in Madura, wo 1726 der große Missionär und Sprachenkenner Joseph Beschi, S. J. durch sein aus 36 Gesängen bestehendes Gedicht auf den hl. Joseph in klassisch schönem Tamul selbst die heidnischen Gelehrten entzückte; auf den Marianischen Inseln, wo der in drei Welten gefeierte fähige Kriegsheld Don Joseph de Quiruga sich und seine Truppen ganz unter den Schutz des hl. Joseph gestellt hatte. Für die Mission von China bestätigte am 17. August 1678 Innocenz XI. in aller Form die Wahl des hl. Joseph zum besonderen Patron.

Unter den großen Männern und Heiligen der Jahrhunderte, die mit ganz besonderem Eifer die Andacht zum hl. Joseph förderten, seien nur erwähnt der berühmte Gerson, Bernhard von Clairvaux, der hl. Ludwig, König von Frankreich, die hl. Theresia, der hl. Alfonso von Liguori und der glorreiche Papst Pius IX. Raum war dieser auf den päpstlichen Stuhl erhoben,

als er am 10. September 1847 das Schutzfest des hl. Joseph auf die ganze Kirche ausdehnte, die Andacht zu ihm mit reichlichen Ablässen versah und in dieser Beziehung den Märzmonat dem Maimonat an die Seite stellte.

Die Andacht und Verehrung des hl. Joseph, die nichts Anderes ist, als die Anerkennung seiner bevorzugten Stellung und die Bewunderung und Nachahmung seiner in der hl. Schrift uns verbürgten Tugenden, ist nicht neu; sie ist so alt wie die Kirche selbst und war vorhanden, so lange es denkende, glaubende, liebende Christen gab. Es ist eines der vielen Wunder der hl. Schriften, welche ihr inspirierter Charakter allein erklären kann, daß wir in so wenigen und schlichten Zügen das ganze Wezen des hl. Joseph so vollständig für unsere Betrachtung dargestellt finden, ohne daß auch nur ein Wort von seinen Lippen uns berichtet wurde. Der hl. Lukas, der Historiker unter den Evangelisten, zeigt den Heiligen in der Größe seiner historischen Stellung, als Haupt der Familie. St. Johannes, der Evangelist der Gottheit Christi, zeichnet den Nährvater Jesu in seiner Niedrigkeit. Markus deutet nur einmal den hl. Joseph an, wo die Juden den Erlöser den „Zimmermann“ nennen. Matthäus schildert am eingehendsten Josephs Tugendleben, sowie innere Kämpfe und Siege, seine Glaubens- und Gehorsamsproben, seine umsichtige Sorge für die hl. Familie. Diese, wenn auch anscheinend noch so dürftigen Angaben genügen, um uns die Größe und Heiligkeit des hl. Joseph darzutun und zu beweisen, daß, wie die hl. Jungfrau die Gebenedeite unter den Weibern, der hl. Joseph der Gebenedeite unter den Männern ist.

Prof. J. M. D.

## Die hochheilige Eucharistie, die Sühne für unsere Sünden.

Bei der Einsetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes betätigte sich namentlich auch die göttliche Barmherzigkeit, indem sie darin eine ununterbrochene Sühne und Verzeihung für alle Sünden niedergelte.

Wohl hat Jesus durch seinen überaus bittern Kreuzestod die Sünde aufs äußerste bekämpft, leider aber wuchert sie trotzdem noch immer fort. War es nun nicht geziemend, daß sich auch der Tod Jesu fortsetze, um dieselbe allüberall zu verfolgen und zu fühnen?

Ja, die unendliche Barmherzigkeit Gottes machte aus der Eucharistie nicht nur ein Sacrament, sondern auch ein Opfer, denn das hl. Messopfer ist die zum Sakramente gewordene, beständig fortdauernde Erlösung. Da hinein legt der Herr alle Verdienste und Genugtuungen, kurz die ganze Wirksamkeit des Kreuzesopfers, und durch die tägliche Erneuerung desselben wird die Welt im sühnenden Blute Jesu Christi immerdar gewaschen.

O unaussprechliche Barmherzigkeit unseres Gottes! Wie sehr verlangest du darnach, uns allen Verzeihung zu gewähren! Hätte nicht jede Seele sich dem Kalvarienberg nähern sollen, um da ihr Kleid zu waschen im Blute des Lammes, um hier aus der Quelle alles Segens Heiligung zu trinken und teilzunehmen am Opfer Jesu Christi in vollen Zügen? Ja, war es nicht